

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichten aus der Geschichte Calenbergs;
 - 1.1. Gegenreformation
 - 1.2. Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg
 - 1.3. Der Grenzvertrag
2. Historisch diplomatische Geschichte der reichsgräflichen Familie von Calenberg, herausgegeben von Dr. Ignaz Rosenmeyer
Fortsetzung aus Heft 2/2003
3. Fehde und Bruch des Landfriedens
4. Calenberg im 20. Jahrhundert
Fortsetzung 1928/1929
5. Rückblick 2003
6. Alte Grenzsteine
7. In eigener Sache

Der Ausgabe liegt für die Bezieher, die die Schützenchronik bestellt haben, der erste Teil der Geschichte des Schützenvereins Calenberg bei.

1/2004

1. Geschichten aus der Geschichte Calenbergs

Fortsetzung aus Heft 1/2003

1.1. Gegenreformation

Die Wirren waren überwunden. Das Fürstbistum Paderborn unter Dietrich von Fürstenberg bemühte sich, den katholischen Glauben im Fürstbistum wieder zu festigen. Dagegen stand Bemühen des hessischen Landgrafen mit Unterstützung der norddeutschen Fürsten im Fürstbistum Paderborn den reformierten Glauben zu erhalten, Letzlich obsiegte die Rekatholisierung durch den Fürstbischof.

Noch 1577 gelang es der Mehrheit des Domkapitels, den durch den Verzicht des Fürstbischofs Salentin von Isenburg freigewordenen Bischofsstuhl mit dem Erzbischof von Bremen und Bischof von Osnabrück Heinrich von Sachsen – Lauenburg zu besetzen. Es hatte den Anschein, als hätte die katholische Seite keine Chance. Rom verweigerte dem neuen Bischof die Konfirmation, weil er sich weigerte die „*Professio fidei Tridentini*“¹ anzuerkennen. Obwohl Heinrich das Bekenntnis zum Konzil von Trient sowie den Empfang der bischöflichen

¹ Bekenntnis zu den und Anerkennung der Beschlüssen des Konzils von Trient.

Weihen dem katholischen Ritus gemäß versprochen hatte und die neugläubigen Priester in der Diözese entfernen wollte, geschah nichts dergleichen. Auch andere Zusagen hielt er nicht ein. Stattdessen drängten sich die Befürworter der Reformation immer weiter nach vorn. Es sah so aus, als hätte die alte Religion ausgedient. Doch kam es nicht dazu. Heinrich war viel zu sehr damit beschäftigt, mit dem befreundeten Kurfürsten Gebhard von Truchseß zusammen, das Erzbistum Köln dem reformierten Glauben zuzuführen. Aber auch dazu kam es nicht. Heinrich verstarb nach einem Reitunfall am 23. April 1585.²

Die katholische Minderheit im Domkapitel scharte sich angesichts der „*betrüblichen Entwicklung*“ nach der Wahl Heinrichs um den jungen Domherrn Dietrich von Fürstenberg, der das Amt des Dompropstes 1577 von dem verstorbenen Wilhelm von Westphalen übernommen hatte. Dietrich arbeitete tatkräftig an einer Veränderung der Stimmverhältnisse im Domkapitel. Am 13. Juli 1580 setzte er ein Statut durch, nachdem vor der Übertragung eines Kanonikates der Kandidat 16 adelige Vorfahren nachzuweisen und ein Bekenntnis zum Trienter Konzil abzugeben hatte. In kurzer Zeit gelang es, die Mehrheitsverhältnisse im Domkapitel umzudrehen und als dann die Wahl eines neuen Bischofs anstand, wählte das Domkapitel Dietrich von Fürstenberg zum neuen Fürstbischof. Die Gegenreformation konnte beginnen.³

1.2. Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg

Dietrich von Fürstenberg war am 27. Sept. 1546 auf Schloss Waterlappe (bei Werl) geboren. Am 5. Juni 1585 wählte ihn der Domkapitel zum Fürstbischof. Er erhielt am 7. Oktober 1585 die päpstliche Konfirmation und am 7. März 1586 die Zustimmung des Kaisers Rudolf II. Am 30. Juli 1589 wurde er in der Klosterkirche zu Bödekken zum Bischof geweiht. Dietrich von Fürstenberg starb am 4. Dezember 1618.

Dietrich trat ein schwieriges Amt an. Die Sympathien seiner Vorgänger galten der Reformation, die Stände und die meisten Städte hatten sich der neuen Lehre zugewandt, die Südgrenze nach Hessen hin war

² Brand/Hengst, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Paderborn, Paderborn, 1984, S. 224

³ Schindling, A./Ziegler, W., Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung, Bd. 3, der Nordwesten, Münster, 1995, S. 155

ungesichert und die katholische Konfession zurückgedrängt. Dietrich trat entschlossen und auch mit Härte gegen die eingetretene Entwicklung an, hatte er sich doch vorgenommen, sein Bistum wieder zu Rekatholisieren. Durch eine Reihe von Maßnahmen disziplinierte er die Städte und die Stände und erreichte so, dass zu Beginn des 17. Jahrhunderts die Gegenreformation gesichert und Paderborn wieder zur alten Lehre zurückgekehrt war.

Vor diesem Hintergrund begannen die Verhandlungen mit Hessen zur Festlegung der südlichen Landesgrenze, deren Verlauf in den vorhergegangenen Jahrhunderten immer Gegenstand von heftigen Auseinandersetzungen gewesen war. Hierüber ist bereits in den vorhergegangenen Ausgaben berichtet worden. Obwohl die Stellung des Paderborners bei den Verhandlungen schwach war, nützte er geschickt die inneren Widersprüche der hessischen Landgrafschaft für seine Politik, so dass trotz allem ein passabiler Grenzvertrag vereinbart wurde.⁴

1.3 Der Grenzvertrag

In diesem Heft soll nun der für Calenberg wichtige Teil des Vertrages vom 9.9. und 24.11. 1596 teilweise vorgestellt werden.⁵

Die beteiligten Räte verhandelten vor Ort über den Grenzverlauf, über den sie sich durch Schnadegänge selbst überzeugten. Man begann mit der Bestandsaufnahme durch Begehen der Grenzen von Dalheim, Herlinghausen, Calenberg und Holzhausen sowie Wettelingen, sodann erwanderte man die Grenzen zum Amt Herstelle und Helmarshausen und schließlich die Grenzen der Herrschaft von Spiegel - Desenberg.

Die Hessen weiteten während der Verhandlungen die Forderungen aus und machten Anrechte auf Schwalenberg und Oldenburg (Stadt Marienmünster) und Beverungen geltend, weil letztere zum Kloster Helmarshausen gehörig seien.

Der Vertrag wurde am 09.09. in Korbach und 24.11. 1596 in Warburg konzipiert und von den Vertragsparteien am 5. Januar 1597 ratifiziert.

⁴ Zu den Verhandlungen zwischen Hessen und Paderborn s. Aus Calenbergs vergangenen Tagen, Nr. 2/2003

⁵ StA M, Domkapitel Paderborn, 112 27 (hessische Version) und 112 29, (Paderborner Version).

Wie der Vertrag ausführt, verläuft die Grenze „ da der Weg geht durch den Kragenbusch, vom Kragenbusch den Baugarthsweg, so von der Liebenau nach der Übel Gönnen läuft, zwischen der Hawedaer Feldmark und der Prigell Land hinaus bis auf das Mückenthal, das Mückenthal den wasserfluß hinunter bis an die Echel und dieselbe herab, fürders die Diemel auf die Landwehr, die Landwehr hinauf bis auf die windtschlugt, da die Landwehr wendet, von dannen auf den Sattelbogen und von demselben mitten über das Große Bruch, auf das streitloh, da die drei Eichen stehen (...), fürders über den Erßener Weg zwischen dem Widdumb, so-dann an der Kirchen (vorbei) und Johann Scheiferslande boben dem Strange und alß fortahn über die Landstraß, so von Cassel uff Wartberg geht, gegen den fordersten Eichbaum mit der alten Landwehr, neben dem Hangen, von dannen zur rechten über die Straß, zwischen den Hangen, Mezen- und Herlinghausen Fürstenlande hinab und also fürters uf den anwande hinab bis von Hermann von Calenberg Stückenbreden, da dann unter über gemelter Stückenbreite, an der Wettesinger Höhe hinab, zwischen Kassenbergs Erben und dem Kirchenland, weiter solche Linien und wichte führt auf den Ehrbrechenschen Born, und also fürth bis auf den wiegenhübell, da die Holtzhaubener Mark von unten herauf, die Herlinghaubener Mark von Aufgang und die Wettesingener Mark von Mittag zusammenstoßen, durch die Strudt unten auf die lange Hecke über den Wolfesanger, von dannen über Peter Klauß Stücken Lande her auf die Mangelstedt, bis an den Hunold hianuf oben an den Eßelspfad, da dann durch den Hunold und Eßelspfad straks hinab uf den Nesselpfosten und also fürter uf die Hagen dörnen von dann über den Mühlenweg von dero zum Haus Calenberg gehörigen breden hinaus, uff den weg, son von Calenberg über den Wittmarwald läufft hinaus zwischen Grethen von Calenberg und Töngers Koppers von Wettelingen Land und alßo zwischen dem Calenbergischen zwischen Holtzbreden und Hermann von Calenberg Feldtbreden hinauff zu dem langen Feld Hecken, an den seiten hin-ab, in den Schlüsselgrundt, den Schlüsselgrundt etwas hinauf bis da die Wettesinger, Breunener und Calenbergischen Ländereien zusammen stoßen, von diesem Ohrt zur rechten über den Schlüsselgrundt zwischen der Breunener und Calenbergischen Ländereien hinauf bis vor den Wittmarwald und durch denselben Waldt in die Straße uf die höhn an Volkmarsenerener Knie, gegen das Lipskreuz, wie itz vermeldtde Grenz abgemerkt und versteint werden soll.

Was nun von nechst spezifizierten Grenzorten (....) und den Dörfern (...) Übelngönne, Dalheim, Herlinghaußen, Calenberg und Wormebeln gelegen ist, dasselbige soll vor und und hochgenannten und unseren besonderen lieben Freund und gnädigen Herrn Bischof Diederich zu Paderborn und seiner liebden und fürstlichen Gnaden Stifts und Nachkommen mit den Landtsfürstlichen Oberherrlichkeiten und Gerechtigkeit zu stehen und bleiben.

Was aber von berühmten Gränzorthen der obgenannten Steinklippen an der Weßer und der Straßen bis an Lipsenkreuz auf der linken Hand nahen der Diemel und (....) den Dörfern Hawede, Grimmelshaußen, Erßen und Wettensingen zu gelegen ist, dasselbe soll von und Hochernannten Unseren Freundlichen lieben Vettern und gnädigen Herren Landgrafen Moritz zu Hessen pp. gleichermaßen mit dem landfürstliche Oberherrlichkeit und Gerechtigkeit zu stehen und verbleiben."

Nachdem nun der Grenzverlauf endgültig festgelegt worden war, bestand seitens des Paderborner Domkapitels auch kein Grund mehr, das Amt Calenberg als Verwaltungseinheit bestehen zu lassen. Bereits Ende der achtziger Jahre hatte die landesfürstliche Verwaltung versucht, das dem Philipp von Spiegel verpfändete Amt Calenberg von diesem zurückzukaufen. Philipp wurde aber beim Fürstbischof 1591 in Schloß Neuhaus vorstellig. Er erreichte, die Pläne der fürstbischöflichen Verwaltung aufzuhalten. Der Fürstenberger Dietrich lenkte ein, verwies aber darauf, dass er nach Veränderung der Grenzlage die Frage neu überdenken wolle. 1596 starb Philipp von Spiegel. Damit die Witwe nicht sofort die Burg verlassen musste, erwirkten der Erbmarschall Raban von Spiegel und auch der Bruder des Fürstbischofs, Kaspar von Fürstenberg, einen Aufschub. „1598 wurde (von der) Witwe das Pfandgeld erlegt und das ampt (..) gefreiet.“⁶

Ein neues Kapitel der Geschichte von Calenberg begann.

(Fortsetzung in 2/2004)

2. Historisch Diplomatische Geschichte der reichsgräflichen Familie von Calenberg, herausgegeben von Dr. Ignaz Ph. Rosenmeyer, 1815

Fortsetzung aus Heft 2/2003

§ VII

Des Reichsgrafen Curd Reineke I. v. Calenberg Kinder. Curt Reineke II.

Mehrere legalisierte Stammbäume dieser gräflichen Familie, wie nicht weniger die Anlage E beweist es zur Genüge, dass Herr Graf Curd Reineke II. von Calenberg, Reichsgraf, königl. Polnischer und Chursächsischer wirklicher geheimer Rat und Kammerherr, auch außerordentlicher Gesandter am Kaiserlichen Österreichischen Hofe, Herr der Standes - und Erbherrschaft Muskau, auch auf Wettensingen und Westheim und Altlebl, ein Sohn des Herrn Grafen Curd Reineke I. von Calenberg war.

Er ist geboren zu Muskau, 1651 den 22. Oktober, und war verehelicht mit Ursula, geb. Gräfin von Friesen aus dem Hause Schonfeld, geboren den 27. August 1658, gestorben den 29. Oktober 1714.

Einschub: Curt Reineke II besuchte wie sein Vater die Universität Utrecht, später in Leyden. Er wurde begleitet von seinem Muskauer Lehrer, dem Hofmeister Johann Christoph Vitosio. Während des Studiums freundete er sich mit dem gleichaltrigen Prinzen von Oranien an und erlernte am oranische Hof im Haag den Umgang mit königlichen Kreisen. Nach Abschluss seiner Studien schickten ihn seine Eltern 1669 auf eine Bildungsreise durch Deutschland und Italien. Er besuchte Leipzig, Nürnberg, Augsburg, München, Innsbruck, Bozen und das ewige Rom. Beim Tode seiner Eltern im Jahre 1673 kehrte er nach Muskau zurück.

Das Erbe, das Reineke II. übernahm, befand sich in einer wirtschaftlich schwierigen Lage. Der 30jährige Krieg hatte das Muskauer Vermögen stark belastet. Es bestand eine Kapitalschuld von 13 563 Talern, die es abzulösen galt. Das Vermögen an Immobilien usw. betrug dagegen 115.495 Taler. Die Folgen der Kapitalschuld wirkten sich auf die akuten finanzielle Lage aus, so dass äußerste Sparsamkeit angesagt war. Auch verschlimmerten die Folgen des Krieges, Misswuchs und Missernten, Seuchen und Standortverschlechterungen die Muskauer Situation. Reineke konnte aber durch eine konsequente Finanzverwaltung die Lage zu seinen Gunsten ändern, obwohl seine drei Schwestern das Testament des verstorbenen Reineke I. anfochten und Reineke II zu Auszahlung von 36.000 Thalern Erbgeld an seine Schwestern verpflichtet wurde. Ihm kam jedoch die in den Niederlanden erworbene Religiosität des

⁶ Lotterer Jürgen, Gegenreformation als Kampf um die Landesherrschaft. Paderborn, 2003. S.196

Calvinismus zu Gute,⁷ so dass er bis zu seinem Tode die wirtschaftliche Lage seiner Grafschaft zu seinen Gunsten ändern konnte. 1685 verlieh ihm der sächsische Kurfürst Johann Georg II einen weiteren Adelstitel, in dem er „besagtem Freyherrn von Callenberg und dessen ehelichen Nachkommen“ den Titel eines Erbgrafen verlieh, „der das Praedicat Hoch- und Wohlgeboren, Sr. Kayserlichen Mayestät Kammerherr“ führen durfte. Reineke II. starb im April 1709 nach einem Sturz vom Pferde.⁸

§ VIII. Des Reichsgrafen Curd Reineke II. von Calenberg Kinder

1. *Otto Carl, Reichgraf, geboren 1686. Er war ein verdienstvoller dänischer Minister, ging sehr früh in K.K. österreichische Dienste und war gegen das Jahr 1702 schon als Capitain vor Landau. Er verließ aber mit seinem Regiment 1711 die kaiserlichen Armee und trat damit in dänische Dienste. Endlich quittierte er solche und wurde 1717 Kammerherr und 1717 Oberhofmarschall. Der König nahm ihn unter die dänischen Grafen auf, und gab ihm bald darauf die Landdrostey von Pinneberg.⁹ Er diente mit Eifer und Treue, wurde aber doch durch die Landesgeborenen verdrängt und vom König Christian VI. gleich nach dem Antritt seiner Regierung mit Beibehaltung des Charakters eines geheimen Raths entlassen. Er lebte nun meistens zu Pinneberg, bis er 1759 starb.¹⁰*

2. *Johann Alexander des Heiligen Römischen Reiches Graf, Herr der freien Standes- und Erbherrschaft Muskau in der Oberlausitz, wie auch auf Wettasingen, Westheim Altliebl, Jemlitz, Merzdorf und Neudorf p.p. Sr. kgl. Majestät in Polen und Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen bestellter geheimer Rath p. geboren zu Muskau den 12. März 1697, starb daselbst 1776 den 13. Februar.¹¹ Er war vermählt mit Frau Rachel Louise Henriette, geborene Gräfin von Werthern, geboren zu Dresden den 22. März 1726,*

⁷ Nach der Lehre Calvins waren die Bekenner zur Reformation von Gott besonders prädestiniert und gesegnet, was auch im erfolgreichen wirtschaftlichen Handeln sichtbar wurde.

⁸ Arnim, Hermann Graf von/ Boelke, Willi, A. Muskau, Berlin 1978, S. 77 ff

⁹ vgl. Seiffert, a.a.O.

¹⁰ Neues historisches Handlexikon, I. Teil, S. 325. Dort ist aber Curt Reineke II irrig als Stammvater der gräflich von Calenbergischen Familie angegeben

¹¹ vgl. Seiffert, J. a.a.O. wo zugleich bemerkt steht, das Johann Alexander von Calenberg Succesor (Nachfolger) der Herrschaft Muskau vermöge des väterlichen Testaments gewesen.

gestorben daselbst den 27. April 1753 und wie die Anlagen F und G beurkunden war er ein Sohn des Reichsgrafen Curd Reineke II. von Calenberg.

§ IX. Reichsgraf Johann Alexander von Calenberg nachgelassener Sohn Herr Curd Heinrich, Reichsgraf von Calenberg

Durch das in der Anlage unter den Buchstaben H befindliche Taufzeugnis wird ausser Zweifel gestellt, dass Herr Curd Heinrich, Reichsgraf von Calenberg aus der Ehe des Reichsgrafen Johann Alexander und Frau Rachel Louise Henriette, geb. Gräfin von Werthern zu Muskau in der Oberlausitz den 8. April 1749 geboren sei. Dieser gegenwärtige am Leben und K.K. Österreichischer Kämmerer, Holländische Generalmajor und Ritter des St. Johanniterordens pp. ist derjenige, von dem die Anfangs erwähnten v. Calenbergischen Lehen dermalen in Anspruch genommen werden.

Und hoffe ich durch die hier gelieferte Geschichte der gräflich Calenbergischen Familie die vorgerühmte Lehensagnation historisch diplomatisch nachgewiesen zu haben. (Anlagen werden im nächsten Heft abgedruckt)

3. Fehde und Bruch des Landfriedens

Am Beispiel der Herren von Calenberg.

Immer wieder kam es im 14 und 15. aber auch noch im 16 Jahrhundert zu Fehden zwischen gräflichen und freiherrlichen Familien, die sich oft an Erbauseinandersetzungen entzündeten. Obwohl die schwache kaiserliche Staatsgewalt durch Einrichtung des Reichskammergerichtes in Speyer, später in Wetzlar, versuchte, diese Streitigkeiten durch geordnete Gerichtsverfahren aus dem Bereich der kriegerischen und gewaltsamen Auseinandersetzungen umzulenken, hatte sich die Möglichkeit, durch gerichtliche Verfahren sein Recht zu erstreiten, noch nicht durchgesetzt.

Das trifft auch auf die Erbauseinandersetzungen des Hauses Calenberg zu, die nach dem Tode des Ebert von Calenberg kriegerisch ausgetragen wurden und den allgemeinen Landfrieden gefährdeten.

Im Jahre 1549 war der Edelherr Ebert von Calenberg auf Westheim verstorben. Der auf auf Westheim ansässige Nachkomme des Ebert, Rembert von Calenberg nahm das Erbe Westheim/ Lichtenau wie selbstverständlich für sich. Hiergegen erhob der in Hessischen

Diensten stehende Statthalter Heidenreich von Calenberg¹² im Jahre 1559 Einspruch, weil er als unmittelbarer Verwandter des Ebert, er war ein Sohn aus erster Ehe, seinen Anteil reklamierte. Die Forderung war nicht unbegründet. Sie wurde aber auch dadurch verstärkt, dass der Statthalter im Auftrage seines Landgrafen immer auch die Ansprüche der Hessen nach Westfalen und an das Hochstift Paderborn und das Herzogtum Westfalen vor Augen hatte. Die Verhandlungen scheiterten. Er schickte dem Rembert einen Fehdebrief und bat den Landdrosten von Dringenberg, die Exekution vorzunehmen. Dieser entsandte ein Aufgebot von 600 Mann nachts in den kleinen Ort Westheim. Die Mannen wüteten, zerstörten und verdarben die Burg und die Häuser, ernteten die Felder ab und entführten das Vieh. Zurück ließen sie ein Stück verbrannter Erde, eine große Zahl von Verletzten unter der Landbevölkerung und Hunger und Not für den kommenden Winter. Gleichzeitig hatte Heidenreich vor dem Reichskammergericht sein Erbe eingeklagt. Im Gegenzug verklagte Rembert den Heidenreich vor dem Reichskammergericht wegen Verletzung des Landfriedens.¹³

Der Fürstbischof versuchte zu schlichten. Er hatte schon zuvor z.B. die Stadt Brakel angewiesen, darauf zu achten, dass nicht *„durch geringe landfriedenbruchige Manne gantz unentsagt und unverschult zu unwidderbrinklichen Schaden geführte und wir dann aus allerhande bewegnisse nicht geringe fürsorge dragen, das solchs oder dergleichen unverschuldeten moitwilloen und heimlichen friedbruchs mehr practisiert und zugericht werden möchte.“*¹⁴

Die Ermahnung half wenig. Vielmehr machte im Gegenzug Rembert von *„seinem Recht der Selbstverteidigung“* Gebrauch und zog a, 1. 11 1559 mit einem starken Aufgebot gegen Wettelingen, Calenberg und Herlinghausen,

¹² Nach dem Güterverzeichnis des Heidenreich besaß dieser um 1550 Güter in Rothwesten bei Calenberg, in Calenberg, Wormeln, Holzhausen, Herlinghausen, Elsungen, Witmar, Nazungen Heldersen (bei Vörden) Osterhausen (bei Mengeringhausen) Bugenkirchen (bei Padberg), und Westheim. Vgl. Pannekoek, J, Wettelingen, ein Dorf und seine Geschichte, Breuna, 1996, S. 52

¹³ Auf dem Wormser Reichstag von 1495 war der ewige Reichsfriede verkündet worden, der das Faust- und Fehedrecht „ein für allemal“ beenden sollte.

¹⁴ StA Brakel, A 932 Bl. 4r, 1553, 3.12. zitiert nach Lotterer Jürgen, Gegenreformation als Kampf um die Landesherrschaft, Paderborn 2003, S. 99

trat gewalttätig gegen die Güter des Heidenreich an. Die Ernte wurde aus den Scheuern geholt, das Vieh aufgetrieben und mitgenommen, die Häuser verwüstet. Die Zeche zahlte, wie immer der kleine Landann, der seiner Nahrung beraubt, dem kommenden Winter schutzlos ausgeliefert war. So klagte der Landmann Georg Reussen seinem Burgherrn in Calenberg, dass die *„wütenden Horden ihn gänzlich ruiniert, sein Pferd und Vieh getrieben und sein Korn verbrennet“* hätten, so dass er bis auf sein Leib und Leben und das seiner Frau und Kinder der Hungers sterben müsse.¹⁵ Heidenreich erweiterte wegen des Überfalls auf Calenberg und Wettelingen seine Reichskammergerichts-

Die Fehdebereitschaft sollte noch während des 16. Jahrhunderts andauern, bis sich durchgesetzt hatte, dass Streitigkeiten vor Gerichten ausgetragen werden konnten. Wie im vorliegenden Streit das Reichskammergericht entschieden hat, ist nicht bekannt.

4. Calenberg im 20. Jahrhundert

Fortsetzung aus Heft 2/2003.

1928

Das Jahr begann mit starkem Frost und viel Schnee. Der Ort war am 14. Januar durch Schneeverwehungen abgeschnitten, so dass die Calenberger mit großem Einsatz versuchten, die Straße nach Warburg freizuschaukeln. Nach Tauwetter ab dem 25. Januar begann eine lange Periode mit wechselhaftem Wetter. Frost und Schnee, Tauwetter und Regen wechselten in kurzen Abständen. Erst ab Anfang März sollte sich die Wetterlage beruhigen. Aber noch in der Nacht vom 1. zum 2. Juni trat Frost auf, der die Frühkartoffeln, soweit sie bereits aufgegangen waren, verfrieren ließ und die Baumblüte spät blühender Bäume, (Äpfelbäume) vollständig vernichtete. Durch das nasse Frühjahrswetter war die Heuernte in Gefahr und das Getreide zum Teil auf dem Halm verdorben.

Im Juli setzte große Hitze ein, die einige Wochen anhielt und die Wasserversorgung im Dorf gefährdete. Das Getreide wurde notreif. Dem entsprechend war die Ernte gering ausgefallen.

Am 10.7. verabschiedete der Rat den Etat für das Rechnungsjahr 1928/1929. Er schloß mit einem Betrag von 19.500 RM ab. Ein Fehlbetrag von 5.200 RM wurde ausgewiesen. Aus diesem Grunde beschloß der Gemeinde-

¹⁵ StA M Reichskammergericht C8 1559

rat die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer auf 350 Punkte.

Zur Sicherung des Haushaltes in den kommenden Jahren spendete Frau Schuchard der Gemeinde 2.000 RM. Sie verlangte aber, den Betrag nicht in den allgemeinen Haushalt einzustellen, sondern fest verzinsliche Papiere zu kaufen, was der Rat in seiner Sitzung vom 27. August beschloss.

In derselben Sitzung wählte man Josef Müller, Nr. 18, zum Schiedsmann und zu seinem Vertreter Ludwig Müller, Nr. 24. Als stellvertretenden Standesbeamten wählte die Versammlung Bernhard Bödecker.

Am 24. Mai waren Reichstagswahlen, bei der die Zentrumspartei die meisten Stimmen erhielt. (72 %) während die anderen Parteien nur wenig Stimmen bekamen.

Im Frühjahr begann der Neubau der Diemelbrücke in der Altstadt, die für die Verbindung Calenbergs nach Warburg wichtig war. Die alte Brücke, die mit drei Bogen den Mühlengraben und die Diemel überspannte, wurde abgebrochen und durch eine Brücke mit größerer Spannweite und ohne zusätzliche Pfeiler ersetzt. Die Arbeiten dauerten bis zum Frühjahr 1929.

Bereits im Jahre 1919 hatten die Verhandlungen mit der Regierung und der katholischen Kirche über die Trennung des Küsteramtes von der Lehrerstelle begonnen. Die Verhandlungen gingen 1926 endlich positiv für die Gemeinde aus, so dass die Trennung bereits zum 1. April d.J. erfolgte. Die Trennung des Vermögens der beiden Ämter war zwischen den Partner ausgespart worden. Es ging um die Grundstücke, die von der Gemeinde dem Küsteramt zugesprochen worden waren. Die Einigung kam deshalb zu stande, weil durch gerichtliche Auflassung vom 16. Januar 1928 die Grundstücke wieder in die Hand der Gemeinde zurückgelegt wurden.

In diesem Jahr gab es in der Gemeinde keine Feier der Erstkommunion. Dieses war ein Folge des Weltkrieges, waren doch 1916/-1917 keine Kinder geboren und im Jahre 1924 keine Kinder eingeschult worden.

Das Schuljahr schloss am 8. April. Es wurden in diesem Jahre 7 Jungen und 3 Mädchen entlassen. Die Gesamtschülerzahl betrug danach noch 37 Kinder.

Auf Anordnung des Schulamtes wurden in diesem Jahr eine Reihe von Schulhilfsmittel

angeschafft, darunter eine große Landkarte von Europa. Auch kommen für die Oberstufe neue Lesebücher in Gebrauch, das für Buch die Mittelstufe heißt „Das goldene Tor“ und für die Oberstufe „Die Schatzkammer“.

Am 8. Juli besuchte Erzbischof Caspar Klein auf seiner Firmreise durch das Dekanat auch unsere Gemeinde. Der hochwürdigste Herr traf morgens 8 Uhr von Warburg her bei uns ein. Nach dem feierlichen Empfang las er eine stille Messe in der Pfarrkirche, dann nahm er die Firmung an 32 Mädchen und Jungen vor. Nach der Firmung fuhr er mit einer offenen Kutsche zum Pfarrhaus, wo er bis gegen drei Uhr nachmittags verblieb. Vor seiner Abfahrt brachte ihn der Schützenverein, der an diesem Tage sein Schützenfest feierte. Ovationen dar. Die Schützen traten vor der Pastorat an und nach einem auf den hochwürdigsten Herrn ausgebrachten Hochruf, hatte der Bischof die Liebenswürdigkeit, eine länger Ansprache an die Schützen zu richten. Dann fuhr der hochwürdigste Herr weiter nach Germete, wo seine Firmreise im Dekanat Warburg sein Ende fand.

5. Jahresrückblick 2003

Januar

Zum Jahresanfang finden traditionell die Hauptversammlungen der einzelnen Vereine statt. Bereits am 4. Januar hielt die freiwillige Feuerwehr ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Hauptversammlung diente auch zur Vorbereitung auf die Jahreshauptversammlung der Feuerwehr in der Stadt Warburg, die am 25. Januar in Ossendorf abgehalten wurde.

Am 5. Januar zogen wieder die Sternsinger durch unsere Gemeinde von Haus zu Haus. Die Aktion stand unter dem Motto: „*Dar un Hogar – Kindern ein Zuhause geben.*“ Mit dem Geld, das gesammelt wurde, konnten die Straßenkinder in Argentinien und Brasilien sowie die Christenkinder in Nazareth unterstützt werden. Die Kinder und Jugendlichen ersangen rund 724 €.

Die Spendenbereitschaft in unserer Gemeinde hat trotz der schwierigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage nicht nachgelassen. So konnten nach Angaben des Pfarramtes in Warburg im Jahre 2003 zu den großen Spendenaktionen folgende Beträge zusammengetragen:

Miserior	861,96 €
sowie Fastenopfer der Kinder	17,90 €
Renovabis	492,32 €

Weltmissionssonntag 347,16 €
Adveniat 1.146,80 €

Neben den großen Spendenaktionen wurden für die vielfältigen Aufgaben in der Ortskirche, in der Diözese und in der Weltkirche in den Sonntagskollekten insgesamt zusätzlich noch 1021,56 € gespendet.

Im Jahre 2003 registrierten wir sechs Sterbefälle. Sieben Kinder wurden geboren. Am 7. Januar war das traditionelle Treffen der Seniorinnen und Senioren im Pfarrheim. Ortscharitas und die Frauengemeinschaft hatte dazu eingeladen. Nach einem Festgottesdienst um 15 Uhr war gemütliches Beisammensein im Pfarrheim.

Am 18. Januar trafen sich die Schützen zu ihrer Jahreshauptversammlung. Als Termin für das Schützenfest wurde der 27.-29. Juli beschlossen. In der Versammlung wurde bedauert, dass in der Stadt Warburg am gleichen Tage das Kälkenfest angesetzt wurde. Eine Absprache mit dem Schützenverein Calenberg war nicht erfolgt. Man befürchtet, dass das Zusammentreffen der verschiedenen Feste ein Besucherrückgang in Calenberg zur Folge haben könnte, was naturgemäß auch zu Einnahmeausfällen führen kann.

Bei den nachfolgenden Wahlen wurden in ihren Ämtern bestätigt oder hinzugewählt:

Günter Bodemann als Oberst,
Guido Müller als Oberstleutnant.
Bernhard Flore als Spieß,
Heinz-Josef Bodemann als Zugführer des ersten Zuges,
Heinz Rose als Zugführer des zweiten Zuges,
Erste Fahne: Alfons Rücker als Fähnrich,
Vinzenc Müller und Erhard Schön als Fahnenoffiziere,
zweite Fahne: Ulrich Frese als Fähnrich,
Thomas Flore und Holger Mantel als Fahnenoffiziere,
Rainer Schnüchel und Dominik Strümper als Leitoffiziere.

Für jeweils 25 jährige Tätigkeit in verschiedenen Funktionen des Vereins wurden geehrt:

Bernhard Flore als Spieß, Walter Rose als Zugführer/Fahnenoffizier, Heinz Josef Bodemann als Zugführer/Fahnenoffizier und Hans Josef Rose als Kassierer.

Als Datum für das Königsschießen wurde der 12. Juli bestimmt.

Die Versammlung beriet auch die Frage, ob die Chronik des Schützenverein veröffentlicht werden sollte. Wegen der hohen Kosten, die eine zusammenfassende und in Buchform erscheinende Chronik verursacht, wurde vereinbart, die Arbeit in 4 Fortsetzungen zu ver-

öffentlichen, die gleichzeitig mit dem Mitteilungsblatt des Ortsheimatpflegers ausgeliefert werden sollen. 49 Mitglieder haben die Chronik bestellt.

Die erste Ausgabe erscheint mit diesem Mitteilungsblatt.

Am 28. Januar traf sich die Kfd zu ihrer Jahreshauptversammlung im Pfarrheim.

Februar

Am 8. Februar hatte der Hallenförderverein seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in die Holsterbachhalle eingeladen. Auf der Tagesordnung stand neben den jährlichen Regularien die Neuwahl des Vorstandes.

Werner Mantel, der zwölf Jahre den Verein durch alle Höhen und Tiefen erfolgreich geführt hat, trat zurück. Ihm wurde für die erfolgreiche Arbeit von den Mitgliedern der Dank ausgesprochen und ein Fotoalbum mit Aufnahmen vom Bau der Holsterbachhalle überreicht. Die Mitglieder dankten dem scheidenden Vorsitzen mit lang anhaltendem Beifall. Zu seinem Nachfolger wurde Uwe Ahlemeyer gewählt.

Gewählt bzw. bestätigt in den Vorstand wurden:

Heinz Rose, stellv. Vorsitzender,
Lioba Neuhaus, Schriftführerin als Nachfolgerin von Wille Drescher, der seit Gründung des Vereins im Jahre 1976 das Amt bekleidet hatte. Auch ihm dankten die Mitglieder für seine gute Arbeit.

Zweiter Schriftführer blieb Otto Flore, als Kassierer wählten die Mitglieder Alf Neuhaus, zu seinem Stellvertreter Michael Thöne. Als Beisitzer wurden in den Vorstand berufen: Thomas Flore, Dominik Strümper, und Stefan Thöne.

Alf Neuhaus wurde auch in seinem Amt als Hallenwart bestätigt, das er seit vielen Jahren zur vollsten Zufriedenheit ausübt.

Die Mitglieder beschlossen auch, die Halle um einen kleinen Anbau zu erweitern, in den neben Abstellräumen eine Behinderten-toilette eingebaut werden soll. Im Laufe des Sommers wurde der Anbau von fachkundigen Mitgliedern in freiwilliger Arbeitsleistung erstellt, was die Investitionskosten für den Anbau nur auf die Materialkosten beschränkte.

Eine besondere Aktion startete der Vorschulkindergarten Calenberg „Die Spielburg“ am 11. Februar. Es wurden Karnevalskostüme der vergangenen Sessionen zum Verkauf angeboten; eine Premiere im Kreis Hörter und ein tolles Angebot. Die Aktion hatte große Resonanz, Eltern und Kinder konnten

echte Schnäppchen erwerben. Der Erlös dieser Aktion kam dem privat geführten Kindergarten zu gute. Die Idee war so gut, dass im nächsten Jahre der Second-Hand Verkauf in größerem Rahmen und in Kooperation mit den Karnevalsvereinen durchgeführt werden soll.

Am 22. hiess es dann „Calenberg Helau“. An der Karnevalssitzung, veranstaltet vom Hallenförderverein, beteiligten sich wie jedes Jahr alle „Aktiven“. Der Besuch war gut. Männerballet und Frauentanzgruppen unter der bewährten Leitung von Reni Flore heizten die Gesellschaft ein. Aus dem nicht immer leichten täglichen Leben berichtete Uwe Ahlemeyer, Christa Schön und Waltraut Thöne brachten ihre Beschwerden gegen die Männern vor und Erhard Schön trat als Bauarbeiter in die Bütt, während die Sitzungspräsidentin Ilona Schnüchel sich als Play-Boy versuchte. Nach dem fast dreistündigen Programm wurde bis in die Morgenstunden gefeiert.

Durch Beschluss des Rates der Stadt Warburg wurden die alte Kirche und die Burg als Bodendenkmal in die Denkmalsliste aufgenommen. Das Burggebäude und die alte Kirche standen bereits unter Denkmalschutz. Der Beschluß steht im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau eines Museums durch den jetzigen Eigentümer. Durch die Unterschutzstellung der Grundstücke soll gesichert werden, dass beim Bau archäologische Funde wissenschaftlich ausgewertet werden können. Im Herbst wurde auch der Ruinenhügel der Wüstung Holzhausen unter Bodendenkmal-schutz gestellt.

März

Für den Frieden in der Welt beteten die Frauen mit der Frauengemeinschaft aus Wormeln in einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst am 7. März in der Pfarrkirche S.t Anna.

Am 8. März hatte der „SFC 1956 Sportfreunde Calenberg we.V.“ seine Jahresversammlung. Nach einem mittelmäßig verlaufenen Sportjahr in der Fußballkreisklasse A ging man mit großen Hoffnungen in die kommende Saison. Durch Abgang des Trainers und guter Stammspieler zu anderen Vereinen konnte jedoch das im Sportjahr 2002/2003 gezeigte Niveau nicht gehalten werden, so dass schon im Herbst sichtbar wurde, der Verein steigt in die Kreisklasse B ab. Es wurde kein Spiel mehr gewonnen und die eigenen heraus - gespielten Tore waren spärlich.

Die Mitglieder wählte den Torhüter Martin Blahout zum „Spieler der Saison 2001/2002“. Erfolgreichster Torschütze der vergangenen Saison war Holger Warzecha mit 14 Treffern. Am 26./27 März lud die Spielburg Eltern und Kinder zum Tag der offenen Tür ein. Dort wird das pädagogische Konzept vorgestellt und in den Alltag des Kindergartenlebens eingeführt.

April

Die Kfd lud am Karsamstag, 19.4., zu einer meditativen Morgenwanderung ein. Um 6 Uhr trafen sie die Wanderer vor der Pfarrkirche. Dann brach die große Wandergruppe auf in die nahe liegenden Felder und Wälder. Am Ende der Wanderung, gegen 8,30 Uhr, ging es zu einem gemeinsamen Frühstück im Pfarrheim, um sich von der Wanderung zu erholen.

Am Ostersonntag wurde auf dem Osterberg wieder das Osterfeuer abgebrannt. Den zahlreich herbeigeeilten Calenbergern und Gästen aus den Nachbardörfern wurden nach altem Brauch bemalte Ostereier überreicht. Am 17.4. traf sich der Ortsbeirat. Ortsvorsteher und Ratsmitglied Heinz Josef Bode mann informierten über im Dorf anstehende Maßnahmen. Dazu gehörten:

1. Auf dem Friedhof soll ein weiteres Gräberfeld für Einzelgräber ausgewiesen werden. Auch sollen die letzten Wege auf dem Friedhof gepflastert werden. Die letztere Maßnahme wurde nur möglich, weil die Pflasterarbeiten freiwillige Helfern aus dem Ort ausführten. Ein Teil der Materialkosten werden von einem Sponsor übernommen.

Für die freiwillige Feuerwehr konnte eine große Motorsäge angeschafft und die Küchenausstattung vervollständigt werden.

Der Ausbau der K 11 von Warburg nach Calenberg wird in den nächsten Wochen begonnen. Die Straße wurde ab 1.6. gesperrt. Nach mehr als 30 jähriger Planung konnte nun endgültig der Ausbau beginnen. Die Gesamtkosten für den Ausbau betragen rund 800 €. Die Arbeiten sollen zügig ausgeführt werden. Am 16.12. konnte Landrat Backhaus die neue Straße wieder dem Verkehr übergeben.

Um die Parkverhältnisse am unteren Wettesingen Weg zu verbessern, legte die Stadt Parkstreifen an. Da der öffentliche Haushalt nicht in der Lage ist, diese Parkstreifen vollständig auszubauen, haben sich einige Anlieger bereit erklärt, die notwendigen Pflasterarbeiten selbst auszuführen.

Auf dem Wormelner Berg wird oberhalb der jetzigen Bauzeile eine weiteres Baugebiet ausgewiesen.

Von der EAM werden im Ortsbereich die letzten Überlandleitungen abgebaut und erdverkabelt.

Mai

Die Reservisten Calenberg luden zu einem gemeinsamen Grillabend im alten Spritzenhaus am 3. Mai und am 4. zum Fröhschoppen ein, die gut besucht waren.

Am 4. Mai gingen folgende Kinder zu ersten hl. Kommunion:

Katharine Berendes, Dorfstr. 75,
Nadine Flore, Dorfstr. 18,
Ines Klauke, Am Feuerwehrgerätehaus 1a,
Hendrik Lutter, Dorfstr. 5,
Sarah Peine, Dorstr. 9,
Robin Schulz, Neu Calenberger Weg 4,
Pascal Skroch, Dorstr. 12.

Beim Einbruch in die Gaststätte „Scheune III in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai stahlen unbekannte Einbrecher den Sparschrank samt Inhalt. Den Sparschrank fand den Schrank im Oberdorf in Nähe des Ehrenmals.

Juni

Eine ungewöhnliche Schweinjagd beschäftigte Anfang Juni die Polizei. An einem Morgen gegen 8 Uhr sichteten Bürger auf dem Calenberger Sportplatz eine Schwein, dass auch dem heimischen Stall ausgebüxt war. Die Polizei versuchte das Borstenvieh wieder einzufangen. Sie brachte dazu mehr als eine Stunde, weil das gewitzte Vieh immer wieder die Polizei narrete und entwich. Erst als das Borstenvieh vor Erschöpfung alle Viere von sich streckte, hatten die Viehtreiber Erfolg. Auf Grund der Ohrmarke konnte der Eigentümer des Schwein ermittelt werden, der das eingefangene Tier wieder in Gewahrsam nahm.

Am 20. bis 22.06. fand das jährliche Sportfest des „SFC 1956 Calenberg“ statt. Bei gutem Wetter begannen am Freitag die Spiele. Zum ersten Mal standen auf dem Festprogramm Beach-Volleyballspiele. Sieben Mannschaften mit je drei Spielern oder Spielerinnen lieferten sich ein tolles Ballspiel. Das Team Dieter Trisic, Andreas Kleinbeck und Frank Müller gingen ungeschlagen mit 16:14 Punkten ins Finale und gewannen das Turnier.

Am folgenden Tagen zogen neune Mannschaften ins Fußballdorf-Turnier. Die Mannschaften hatten sich aus den verschiedenen

Initiativen zusammengefunden und spielten in keiner der sonst üblichen Klassen. Die Gruppensieger „Starkes Team“ und „Fluppen“ lieferten sich ein tolles Endspiel, dass erst durch Elfmeterschießen für die „Fluppen“ entschieden wurde.

Beim Alteherrenturnier am Sonntag belegten drei hessische Mannschaften die ersten Plätze. Die Gastgeber erreichten nur den vierten Platz.

Der Besuch war wie in den früheren Jahren wieder gut. Das warme und schöne Wetter sorgte für gute Stimmung und Umsätze.

Bei der Löschgruppe der freiwilligen Feuerwehr wurden einzelene Feuerwehrkameraden befördert. Stadtbrandinspektor Menne und Löschzugführer Heinz-Josef Bodemann ernannten Martin Floe, Michael Thöne, Klaus Martin Busch, Stefn Rose, Walter Rose, Werner Mantel, Edgar Kirsch und Thomas Flore zu Hauptfeuerwehrmänner. Da die Feuerwehrmänner Markus Berendes, Mario Fore, heribert Thöne und Andreas an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnten, werden sie zu einem späteren Zeitpunkt die Urkunden erhalten.

Juli

1.Juli feierter der Vorschulkindergarten „Spielburg“ sein 10jähriges Jubiläum. Eltern und Erzieherinnen hatten sich allerhand einfallen lassen, um das Fest Kind gerecht gestalten. Auf dem Burgvorplatz herrschte am Jubiläumstage ein buntes Treiben mit Märchen- und Geschicklichkeitsspielen.

Feen und Prinzen verzauberten die Gäste mit ihren Spielen. Die Eltern hatten ein Kuchenbüfett vorbereitet und verkauften Erfrischungsgetränke. Der Erlös des Festes kam der Einrichtung zu gute.

Der Juli stand wieder ganz im Zeichen des Schützenfestes. Am 12. Juli fand das Königsschießen statt. Uw Ahlemeyer errang als bester Schütze die Königswürde.

Zuvor wurde, wie im Vorjahr, der Kinderkönig durch Bogenschießen ermittelt. Den Preis erzielt Robin Schulz, der sich als Kinderschützenkönigin die beste Bogenschützin Sophie Lutter zugesellte.

Am 26.Juli begann dann das Schützenfest mit einem gemeinsamen Gottesdienst.

Uwe Ahlemeyer und seine Frau Annette präsentierten ein würdiges Königspaar, unterstützt von einem Hofstaat, der aus einem Aufgebot von sechs Paaren bestand. Höhepunkt war der große Festzug am Sonntag, an dem sich auch die Schützenabordnungen von

Wormeln und Herlinghausen beteiligten. Abends fand auf der Festwiese die große Polonaise statt. Das Wetter meinte es gut. Die Sonne schien vom Himmel und förderte die gute Laune und den Durst. Am Montag wurden obligatorisch verdiente Mitglieder geehrt. Als goldene Schützenkönigin wurde Theresia Eckart geehrt, die im Jahre 1953 Schützenkönigin war. Für langjährige Mitgliedschaft und Treue zum Verein (50 Jahre, 40 Jahre und 25 Jahre) wurden geehrt Alfons Blömeke, Aloys Flore, Hermann Flore, Günter Floren, Norbert Thöne und Robert Dornemann. Hans Aisch und Karl-Heinz Ortwein wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

August

Am 16./17. August beging die Freiwillige Feuerwehr ihr Waldfest, das am Vorabend mit einem Feldgottesdienst eingeleitet wurde. Der Gottesdienst wurde als Familiengottesdienst zum Erntedank gefeiert. Heilkräuter, Blumen und Gräser waren aus der Feldflur zusammengetragen worden, die während der Messfeier Pfarrer Eickhoff segnete.

Am 10. August war Pater Adelhard Blach in Hamburg verstorben. Pater Blach hatte viele Jahre die Seelsorge in unserer Gemeinde wahrgenommen und war als geduldiger Seelsorger bekannt, dem seine ganze Liebe der liturgischen Gestaltung des Gottesdienstes galt. Pater Adelhard ging nach Auflösung des Dominikanerklosters im Jahre 1993 nach Vechta im Oldenburgischen wo er im St. Hedwigsstift die Seelsorge übernahm.

Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.

September

Am 6. September erholten sich die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr mit einem Grillabend am ehemaligen Spritzenhaus.

Im September nahm der Pastoralverbund der katholischen Gemeinden in Warburg seine Arbeit auf. Für Calenberg hat dieser notwendige Verbund Einfluss auf die Gottesdienstzeiten am Sonntag. Ab dem 1.1. 2004 beginnt die Sonntagsmesse jeweils um 10.45 Uhr statt wie bisher um 9.00 Uhr.

Oktober

Am 4. Oktober war das Stadtschützenfest in der Stadthalle in Warburg, an dem sich das Königspaar Ahlemeyer mit seinem Hofstaat und einer Abordnung beteiligte.

Am 14. Oktober lud die kath. Frauengemeinschaft die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde ein. Die Treffen sind wichtige Angebote in der Gemeinde, die zeigen, dass die

Alten aus dem Gemeinschaftsleben nicht ausgeschlossen sind.

November

Ein Höhepunkt im gemeinschaftlichen Leben der Gemeinde ist das jährliche Pfarrfest, das am 9. November in der Holsterbachhalle gefeiert wurde. Die Gemeinde traf sich nach dem gemeinsamen Familiengottesdienst um 14.30 Uhr zum Kaffeetrinken und Kuchenessen in der Holsterbachhalle. Die Frauen und Mütter hatten wie jedes Jahr wieder Kuchen gebacken und zum Fest mitgebracht. Die Auswahl war groß. Danach folgte ein buntes Unterhaltungsprogramm, das in diesem Jahr wegen des Martinsumzuges auch auf der Straße stattfand. Um 17 Uhr zog die Pfarrfamilie mit Laternen durch das Dorf und begleitete St. Martin. Es ging zurück in die Holsterbachhalle. Das Fest endete mit dem Spiel von St. Martin, der seinen Mantel mit dem Bettler teilt.

Der Erlös des Festes ist zur Unterstützung der Straßenkinder in Brasilien vorgesehen.

Am 15./16. November war Kirchenvorstandswahl. In den Kirchenvorstand wurden gewählt:

Uwe Ahlemeyer, Otto Flore und Brigitte Mantel.

Ersatzkandidat wurde Herbert Schmidt.

Dezember

Am 6. Dezember wurde St. Nikolaus am Neucalenberger Weg von den Kindern mit ihren Eltern abgeholt und begrüßt. In feierlichem Laternenzug geleiteten ihn die Kinder und Erwachsenen in die Holsterbachhalle. Dort spielten Kindergruppen zu Ehren des hohen Gastes die das Spiel vom hl. Nikolaus. Der Nikolaus aber auch die Eltern bedankten sich bei den Kindern für die beeindruckende Nikolausfeier. Jedem Kind wurde eine Tüte mit Gebäck und Obst geschenkt. Der Nikolauszug war vom Schützenverein ausgerichtet worden.

6. Historische Grenzsteine

Der EGV hat ein Projekt in Angriff genommen, die historischen Grenzsteine an den ehemaligen Landesgrenzen des früheren Hochstiftes Paderborn zu sichern. Calenberg beteiligt sich an dem Projekt und hat es übernommen, auch die Grenzsteine von Dalheim und Herlinghausen mit in die Betrachtungen einzubeziehen.

In dieser und der nächsten Ausgabe wird darüber berichtet.

1. Dalheim

Im Bereich der Gemarkung Dalheim stehen 2 Grenzsteine.

Der erste Grenzstein nach Hessen ist hinter der Diemelmühle bei August Rose, in der Wiese ca. 80 Meter hinter der Brücke am rechten Diemelufer. Auf dem Stein eingeschlagen ist zur hessischen Landesgrenze die Nr. 170 und darunter F.W.IV., (Friedrich Wilhelm IV.) auf der paderborner Seite ein fürstbischöfliches Zeichen mit der Nr. 170.



Der zweite Grenzstein steht auf der Grenze von Dalheim nach Grimelsheim am Grimelsheimer Weg. Der Stein ist wahrscheinlich erst nach 1816 gesetzt worden, weil der hessische Landgraf den Kurfürstentitel erhielt trägt er zu hessischen Seite hin die Kürzel K.H. (Kurfürstentum Hessen) Nr. 164, während die zum Inland weisende Seite die Zeichen K.P. (Königreich Preußen) Nr. 164

Bei der Schlussredaktion ist ein Textfehler unterlaufen. Es wird gebeten, den nachfolgenden Text auf S. 6, zweite Spalte am Ende des Absatzes 1 an Stelle des Satzes von „<Heidenreich> bis <Gerichts->“ zu setzen:

Heidenreich erweiterte wegen des Überfalls auf Calenberg und Wettesingen seine Reichskammergerichtsklage wegen Landfriedensbruch.



Die Steine von Herlinghausen und Calenberg werden im nächsten Heft vorgestellt.

7. In eigener Sache.

Es wird an die Bezahlung des Jahresbezugpreises von 3 € + 1 € für Porto und Verlagskosten erinnert.

Der Ausgabe liegt eine Rechnung bei. Ich bitte herzlich um Begleichung

Herausgeber: Walter Strümper, Ortsheimatpfleger, Wettesinger Weg 5, Calenberg, 34414 Warburg

Bezugspreis für das Einzelheft 1.70 €, für den Jahresbezug 3,- € zzgl. 1 €/j Porto = 4 €/j
Commerzbank Kto 5658281, Blz 520400 21
Postbank Dortmund, Kto 149945465
Blz 440 100 21

Brot- und Feinbäckerei



Willi Skroch

34414 Calenberg

Dorfstraße 12

Tel. 05641/2667

Sanitär • Heizung • Kundendienst



Blömeke Schulte

Inhaber: Peter Schulte

NOTDIENST

0170 54 00 839

Erser Strasse 1 • 34414 Warburg

■ 0 56 41 / 26 48 • ☎ 45 02 0